

von hier über Halberstadt bis an den schroffen nördlichen Abhang des Harzes ununterbrochen fortsetzt, sehr zur Zierde. Auf der braunschweigischen Seite des Bahnhofgebäudes weht noch immer beharrlich eine große schwarz-roth-goldene Fahne. Gewiß würde der Herzog Wilhelm von Braunschweig, der hier fast in jeder Woche einmal zur Jagd nach dem lieblichen Harzschlosse Blankenburg durchreißt und der in Braunschweig alle seine Schilderhäuser schwarz-roth-golden anstreichen ließ, zornig werden, wenn er sie nicht mehr sähe. Das stille, ernste, aber nichts weniger als feierliche und pathetische Wesen dieses Welfen hat auf mich immer einen großen Eindruck gemacht, besonders seit sich zeigt, von welcher Innerlichkeit und Gemüthstiefe dasselbe ist. Der Herzog soll sich wenig um die Regierung bekümmern, aber er trägt auf seinen einsamen Jagden ein treues deutsches Herz im Busen. Es fehlt ihm an geistiger Bedeutsamkeit und an Originalität; aber dafür will er auch nie mit dem Anscheine der Genialität in fremde Fußstapfen treten, sondern er ordnet sich einfach unter, und zwar mit einer Hingebung und Pietät, die wir rührend und schön nennen müssen. Früher preussischer Major, trug er als Herzog von Braunschweig ein preussisches Soldatenherz in der Brust, war ein Bewunderer Friedrich Wilhelms IV. und führte consequent dessen Einrichtungen auch in Braunschweig aus, bis die Zeit der Cabinetsordres vorüber war in Preußen. Als zu Anfang dieses Jahres die Welt unruhig wurde, sagten die braunschweigischen Bauern ganz ruhig: unser Herzog ist nach Berlin gereist, er will einmal mit dem König sprechen. Noch im März machte er selbst seinen Braunschweigern mit herzlicher Freude jene Actenstücke bekannt, welche Preußen eine freiere Zukunft sicherten. Er citirte die Worte des Königs mit Gänsefüßchen und machte kein Hehl daraus, daß es nun auch in Braunschweig rascher vorwärts gehen könne. Was seitdem in Braunschweig geschehen, ist bekannt. Die anspruchslose, fast demüthige Hingebung des Herzogs an die deutsche Sache hat ihm mit Recht die allgemeine Theilnahme gesichert. Seinen Zug that er aus reinstem patriotischen Eifer, als schlichter Soldat, und ordnete sich willig dem

Feldherrn unter. Vor der Abreise ließ er sich die Uniform seines Vaters aus dem Zeughause kommen, nach dessen Tode die Schwarzen sangen:

Unsern Hauptmann, den haben wir verloren;
Ach, wären wir Schwarzen nie geboren!
Wir Schwarzen, wir rufen: Hurrah!
Ganz traurig stehen wir da.

Nach jener Tracht ließ er sich seine Kleidung machen, und er soll die letzte Zeit vor seiner Abreise dem Andenken seines heldenmüthigen Vaters, dessen kriegerischen Manen er mit diesem ganzen Zuge ein schönes Opfer brachte, gewidmet haben.

Von Braunschweig bis Oschersleben läuft die Eisenbahn so ziemlich in paralleler Linie mit dem blauen Harzgebirge hin, namentlich mit dem Brocken, der sich wie ein stählerner Bogen von seiner höchsten Spitze aus nach beiden Seiten hin regelmäßig ablenkt. Vor Oschersleben zieht sie sich einige Meilen weit in einem Bruche hin, wie denn diese Stadt noch jetzt eine Wasserpflanze im Wappen führt. Die vielen thurm hohen, schlanken rothen Schornsteine, hier „Gänsehälse“ genannt, welche der Stadt ein eigenthümliches Aussehen geben, besonders wenn sie an stillen Abenden in die scharfe Luft hinausdampfen, verrathen Wohlstand und ausblühendes Fabrikwesen. Von Oschersleben bis Magdeburg fahren wir durch die weite fruchtbare Ebene der Börde. Der Wind, welcher hier die Flügel der in hohen Kornfeldern halbversteckten Mühlen herumdrehen muß, treibt ein mühseliges Geschäft. Allmählig nehmen selbst die Felder den Charakter des Handels an, Korn und Kartoffeln verschwinden zuletzt fast ganz, um in dem fetten Lehmboden der niedrigen, prosaischen, aber höchst gewinnbringenden Zuckerrübe Platz zu machen. In dieser trostlosen Monotonie nähern wir uns endlich dem berühmten Magdeburger Dome, dessen Thürme hinter den grünen Festungswällen die ganze weite Ebene der Börde überschauen.

* Magdeburg liegt mitten in dieser Fläche von Wiesen und wogenden Kornfeldern, in der unsere Flüsse aus Thüringen und dem Harz in die Elbe, diesen prächtigen böhmischen Strom, sich ergießen. Man sieht es der Stadt gleich an: hier können nur nach allen Richtungen hin der